

Nacktselves und Guggen

Das Konfetti in Bubendorf stimmt auf die Fasnacht ein

Von Oliver Sterchi

Bubendorf. 2014 war das Jahr der Kriege, Krisen und Katastrophen. Da kann einem schon mal Angst und Bange werden. Davon blieben wohl auch die Bubendorfer nicht verschont, wurden sie doch von Moderator Urs Rudin mit den Worten «was ist denn los, ihr seid ja alle so bleich» zum 15. Konfetti in der Dorfturnhalle begrüsst. Passend zur Weltlage präsentierte er das diesjährige Sujet der Gastgeber, der Tambouren- und Pfeiferclique Bubendorf (TPCB): «total verschifft». Die Gesichter des Publikums in der zum Bersten gefüllten Halle sollten sich jedoch bald aufhellen, denn das abwechslungsreiche Programm tröstete über jeglichen Welt-schmerz hinweg.

Den Anfang machte der TPCB-Stamm: Als Rega-Piloten verkleidet bliesen die Gastgeber den Anwesenden den Marsch. Verschnaufpausen gab es keine, denn gleich darauf heizten in der Halle die heimischen Guggen Fränkä- und Sambaschränzer mit ihrem Repertoire aus alten und neuen Hits ein. Apropos Halle: Der marode Bau war ein Dauerbrenner, wobei die Stimmbürger unterschwellig darauf aufmerksam gemacht wurden («wir hoffen, dass die WC-Spülung bis zum Ende des Abends durchhält»), am Sonntag unbedingt schnell noch ein Ja zum Neubau einzulegen. Aus der Stadt angereist waren die

Schnitzelbänkler von den Schuumschleger und den Schnaabelwetzler. Bei ihren Versen ging es öfter mal um die Wurst: Ob eine bärtige Sängerin aus Österreich, ein Badener Lokalpolitiker oder eine frivole Bundeshaussekretärin – «Wurst-Selves» scheinen gerade im Trend zu liegen, so die Diagnose der Städter.

«Fasnacht ist wie Marroni»

Die Rahmenstücke boten neben etlichen Seitenhieben auf das «verschifft» Klima der Lokalpolitik auch einige Lebensweisheiten, so zum Beispiel der italienische Marroniverkäufer, der die zerstrittenen Fasnächtler, Basler Aristokraten und Hooligans mit den Worten «Fasnacht ist wie Marroni, hat man es einmal probiert, will man nicht mehr aufhören», versöhnt.

Der heimliche Star des Abends war Moderator Rudin, der als Wetterfrosch durch das Programm führte und zwischendurch gelungene Pointen zum lokalen und nationalen Geschehen zum Besten gab. Den ehemaligen FCB-Star Raul Bobadilla, dem seine Raserei zum Verhängnis wurde, entschuldigte der gewitzte Sprücheklopfer mit einem angeblichen Verständigungsproblem im Klub-Kader: Seine Kollegen hätten ihm nämlich den Rat gegeben «auf Rasen Gas zu geben». Und Geri Müllers Nacktselvie sei gar nicht so schlimm, schliesslich würde auch der Bundesrat bei der EU die Hosen runter lassen.